Los 66

Auktion	**Modern, Post War & Contemporary | Galerie Michael Schultz**
Datum	01.06.2022, ca. 10:50
Vorbesichtigung	27.05.2022 - 10:00:00 bis 30.05.2022 - 18:00:00

JAWLENSKY, ALEXEJ
1867 Twer/ Moskau - 1941 Wiesbaden

Titel: Variation.
Datierung: 1915.
Technik: Öl und Bleistift auf Papier mit Leinenprägung. Auf Karton aufgezogen.
Maße: 36,5 x 27cm.
Bezeichnung: Monogrammiert und datiert unten links: AJ 15. Verso zudem mit einer Variationsstudie. Hier zudem unleserlich bezeichnet.
Rahmen/Sockel: Modellrahmen. Im Rahmen beschrieben.

Provenienz:
- Privatsammlung Schweiz
- Koller Schweiz, Auktion 06. Dezember 2013, Lot. 3235
- Privatsammlung Nordrhein-Westfalen

Literatur:
- Jawlensky, Maria/Pieroni-Jawlensky, Lucia/Jawlensky, Angelica: Alexej von Jawlensky - Catalogue Raisonné of the Oil Paintings, Vol. II, 1914-133, München 1992, WVZ.-Nr. 674., Abb.

- Jawlenskys landschaftliche "Variationen" zählen zu den beliebtesten Motiven auf dem internationalen Kunstmarkt
- Wunderbares Beispiel für die radikale Veränderung seiner Formensprache und Farbpalette ab 1914 hin zur Abstraktion

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges zwingt Alexej Jawlensky Deutschland zu verlassen. Zunächst siedelte er nach St. Prex am Genfer See über, lebt 1917 einige Monate in Zürich und lässt sich dann im Jahr darauf in Ascona nieder. Schon bald beginnt für ihn eine äußerst produktive Schaffensphase. Dabei wendet er sich der Landschaftsmalerei zu und variiert von 1914 bis 1921 unermüdlich ein Thema - den Ausblick aus seinem Zimmer in St. Prex: Den schmalen Gartenweg, der an einer Mauer entlang zum Tor führt und von Bäumen flankiert wird sowie die in der Ferne erscheinenden Berge am gegenüberliegenden Seeufer.
In dieser konsequenten Auseinandersetzung findet Jawlensky, angeregt durch Robert Delaunay und die französischen Kubisten, zu einer radikalen Veränderung seiner Formensprache und Farbpalette hin zur Abstraktion: Weg, Bäume,

Büsche, See und Berge reduziert er immer mehr zu runden und ovalen Flächen, wodurch er den Bezug zur realen Welt aufhebt. Auch bei seiner, nur bedingt beschreibenden Farbgebung greift er nicht mehr auf Bekanntes zurück. Zugleich vereinfacht er den Bildaufbau, wobei er die Vertikalachse zunehmend hervorhebt. Schließlich negiert er die Horizontlinie, so dass Objekte und Raum zu einer Einheit verschmelzen und ein Vorne und Hinten nicht mehr existiert. Nur die Schwerkraft der Formen lässt er bestehen, womit es immer ein Oben und Unten gibt.

Ein wunderschönes Beispiel für Jawlenskys neue Ausdrucksmöglichkeiten ist unsere Variation aus dem Jahr 1915. Auch diese Komposition ist bestimmt von einer klaren Anordnung der fest zusammengefügten Farbflecken, deren leuchtendes Kolorit ihr eine tiefe Ausstrahlung verleiht. Die eigenwillige Dynamik wird nicht nur durch das Gegeneinander oder Miteinander der Farbwerte erzeugt, sondern auch durch die lockere, fast heitere Pinselführung - mal durchgezogen, mal unterbrochen oder getupft. Innerhalb dieser reinen Formen- und Farbenwelt sind bestimmte landschaftliche Elemente bzw. Gegebenheiten kaum noch auszumachen.
Wie hier hat sich Jawlensky völlig von der traditionellen Landschaftsmalerei gelöst und schildert nun eine ganz persönliche Sichtweise der erlebten Natur. Das Gesehene hat er dabei zu einem fast stereotypen Formenraster reduziert, das er bei nur unwesentlich veränderten Strukturen bis zum Abschluss der Reihe beibehält. Dies ermöglicht es ihm, mittels äußerst nuancierter Farbkombinationen seine ebenso fein abgestufte innere Gefühlswelt bildnerisch zu übersetzten. So scheinen seiner Ausdrucksvielfalt keine Grenzen gesetzt zu sein, jede einzelne "Variation" beinhaltet ihren eigenen Charakter und ihre besondere Dynamik.

Taxe: 120.000 € - 180.000 €; Zuschlag: 105.000 €